

Fallen

Von Sarano

Kapitel 17: Part – XV Surrender

Part – XV Surrender

30.01.2001

Das Zimmer lag im Dunkeln verborgen, denn die zugezogenen Jalousien verhinderten, dass die schwachen Strahlen der Sonne in den Raum drangen, sich den Schatten entgegen stellten, sie bekämpften, damit der Schlafende bemerkte, dass der neue Morgen herangebrochen war.

Allerdings bewegte sich die Gestalt in dem Bett, drehte sich von einer Seite auf die Andere, wirkte unruhig, murmelte undeutliche Worte, geboren durch den Zustand, in welchem sie sich befand, fern ab der Realität, gefangen in Morpheus Armen.

Die schnelle Atmung ließ deutlicher werden, dass die Träume des Ruhenden nicht die gewünschte Wirkung, welche der Schlaf eigentlich mit sich brachte, erfüllten, sondern das Gegenteil.

Die geschlossenen Lider des jungen Mannes zuckten, der Kopf wurde geschüttelt, die Hände in den Laken verkrampft und mit einem Mal schoss der Oberkörper nach vorne, saß der Schwarzhaarige aufrecht, die Lippen zu einem stummen Schrei geöffnet, seine Augen geweitet, ehe er kraftlos zurück in die Kissen fiel.

Nur langsam beruhigte sich der soeben Erwachte wieder, erkannte mit den wandernden Zeigern der Uhr, dass die schrecklichen Bilder seiner Phantasie entsprungen waren, fernab von dem hier und jetzt, Hirngespinnste, gesponnen wie das Netz einer Spinne, ob all der Dinge, welche in der letzten Zeit geschehen waren und es war unglaublich befreiend, dieses Wissen, welches all die schlimmen Gedanken in Vergessenheit geraten ließ.

Mit jeder Minute die verging, schwand der bittere Ausdruck auf dem Gesicht des Bassisten mehr und mehr, folgte einem der Erleichterung, wurden die Lider abermals geschlossen, sich entspannt und wieder in die Decke gekuschelt, um vielleicht noch ein wenig zu Schlaf zu finden.

Doch etwas war anders, der wärmende Körper, der sonst neben ihm ruhte, fehlte und automatisch glitt die Hand des Schwarzhaarigen auf die andere Seite des Bettes, tastete suchend über die Laken, zog sich zurück, als sie nichts fand, wurden die Augen wieder geöffnet, blickten neben sich.

Nur langsam gewöhnte sich der Langhaarige an die noch immer vorherrschende Dunkelheit, bestätigten die braunen Opale erst nach weiteren Sekunden, was sein Arm schon erkannt hatte, der Jüngere lag wirklich nicht mehr neben ihm und musste

schon aufgestanden sein.

Dies war an sich kein Problem oder auch in anderer Hinsicht etwas, worüber sich jemand Gedanken machen würde, dennoch für Toshiya eine ungewohnte Situation, weswegen sich seine Augenbrauen in leichter Irritation zusammen zogen.

Seit sie dieses Zimmer teilten, war meist er es, welcher als erstes erwachte, schon aufgrund der Tatsache, das Shinya noch immer diese Schlaftabletten nahm.

Natürlich kam es auch vor, dass sie zur selben Zeit das Reich der Träume verließen, gemeinsam aufstanden, aber eine Seltenheit dagegen war es für Shinya, vor ihm auf zu sein und wenn es doch vorgekommen war, hatte dieser wenigstens die Jalousien geöffnet, etwas, das heute nicht der Fall war, eine Ausnahme in ihrer sonstigen Routine und im ersten Moment beunruhigend.

Jedoch zuckte der Bassist lediglich mit den Schultern, wahrscheinlich hatte der Drummer es nur vergessen, verübeln würde er es ihm nicht, hatte sein Freund schließlich genügend andere schwerwiegendere Sorgen, als an so etwas zu denken.

Würde eben er selbst dafür sorgen, das der neue Tag den Raum begrüßen konnte und entgegen seinem eigentlichen Vorhaben, erhob er sich nun doch, denn schlafen konnte er jetzt sowieso nicht mehr.

Die Schalousien nach oben schiebend, um der morgendlichen Sonne Einlass zu gewähren, blinzelte er leicht, ob des fahlen Lichtes, welches plötzlich in seine Augen drang, jedoch im nächsten Moment hinter dichten Wolken verschwand und sich der Schneefall verstärkte.

Tief atmete der Bassist die kühle frische Luft in seine Lungen, nachdem er auch die Fenster geöffnet hatte, betrachtete sich währenddessen die wunderschöne schneebedeckte Landschaft, welche sich vor ihm erstreckte, lächelte den glitzernden Eiskristallen entgegen, die leicht funkelten, ehe er sich von dem Anblick los riss um das Bett zu machen.

Allerdings blieb der Schwarzhaarige stocksteif stehen, nachdem sich seine Augen auf das Kissen seines Partners gelegt hatten, spürte, wie sein Herz nahezu aussetzte, nur um dann mit doppelter Geschwindigkeit weiter zu schlagen.

Dort auf dem feinen Bettbezug, wo zuvor noch Shinyas Kopf geruht hatte, lag ein Brief, hatte er diesen zuvor gar nicht bemerkt, drohte Panik den Älteren zu übermannen und ließ ihn Schreckliches erahnen, doch beim zweiten Hinsehen, erkannte er ein winziges Detail, welches ihm erst jetzt aufgefallen war.

Der Umschlag des Briefes war nicht in einem Perlmutter, sondern ganz schlicht, in einem reinen Weiß gehalten, eine Tatsache, die den angehaltenen Atem aus seinen Lungen entweichen ließ.

Dieser schien von jemand anderen zu stammen, sprach gegen die Annahme, er könnte von diesem Stalker sein und der Bassist hatte die Vermutung, dass das Schreiben vielleicht von Shinya war.

Zwar kannte Toshiya nicht den Grund, den sein Freund haben könnte, ihm in dieser Form Nachrichten zu hinterlassen, doch würde er dies sicherlich gleich erfahren.

Der Musiker trat näher zu der Schlafstätte, nahm das Papier an sich und öffnete es. Wahrscheinlich war der Braunhaarige in die kleine Stadt gegangen, um ein paar Besorgungen zu machen und hatte ihm aus Voraussicht diesen Brief da gelassen, damit er sich keine Sorgen machen würde, denn die machte sich der Ältere ständig, selbst wenn es keine Gründe dafür gab.

Kurzerhand entnahm der Bassist das Schreiben aus dessen schützender Hülle, doch noch etwas Anderes schien sich in dieser befunden zu haben, fiel heraus und bevor es

auf den Boden treffen konnte, griff er reflexartig danach.

Die Stirn des Schwarzhaarigen legte sich in Falten, während er verwirrt auf den Gegenstand in seiner Hand starrte

Er kannte dieses filigrane Schmuckstück, es gehörte Shinya, aber warum hatte dieser es hier gelassen und vor allen Dingen, mit in den Umschlag gelegt?

So sehr der Ältere auch darüber nachdachte, ihm wollte nichts einfallen, aber vielleicht würde er es auf eine andere Weise erfahren, weswegen er begann, die Nachricht auseinander zu falten, um die Worte zu lesen, welche dort in einer sauberen Handschrift nieder geschrieben waren und er die Bestätigung erhielt, dass der Drummer die Nachricht hinterlassen hatte.

Jedoch, kaum das die braunen Seen Zeile um Zeile erfassten, die knappen Worte in sich auf nahmen, kehrte die Panik in ihn zurück, wurde der Bassist von einer Sekunde auf die Andere immer blasser, bis er ganz einfach fiel, seine Beine einknickten, ihn nicht mehr hielten.

,Es tut mir leid, ich muss dich bitten ohne mich zurück zu fliegen. Ich kann es dir nicht besser erklären, aber ich werde all dem ein Ende bereiten.

Verzeih mir,

Shinya'

Seine Lippen öffneten sich, doch schlossen sich sogleich wieder, er war unfähig auch nur eine Silbe zu sprechen, zu schockiert, ob des eben Gelesenen, bis sich ein ersticktes Schluchzen aus seinem Rachen brach.

Der gesamte Leib des Braunäugigen begann zu zittern, so heftig, das er seinen Oberkörper nur mit viel Mühe aufrecht halten konnte, während eine einzelne Träne an seiner Wange hinab perlte, der Brief seinen erstarrten Fingern entglitt und auf den ausgekühlten Laken liegen blieb.

Es war nur ein böser Traum, entsprach nicht der Wahrheit.

Nein... Shinya hatte dies nicht getan... nein nein nein.

Phrasen die ihn bedrängten, versuchte der Bassist sich selbst davon zu überzeugen, das sein Freund unmöglich diesen Weg gegangen sein konnte, doch das verhängnisvolle Stück Papier, welches sich noch immer vor ihm befand, zeugte von einer gänzlich anderen Sprache.

,Nein Shinya, nein, dass... niemals'

Immer wieder wiederholten sich diese Worte in den Gedanken des Älteren, unfähig zu glauben, das der Jüngere diesen Schritt wirklich vollzogen hatte, während sich die Hand, welche noch immer die Kette fest umschlossen hielt, gegen seine Brust presste. Die Verzweiflung drohte Toshiya nahezu zu ersticken, spürte er, wie sein Herz immer mehr zu schmerzen begann und in einem Ruck hatte er sich erhoben, eilte aus dem Raum, hinunter in das Wohnzimmer, die Küche, den Keller, klapperte jeden noch so kleinen Winkel ab, immer wieder den Namen des Drummers rufend, doch es erfolgte keine Antwort.

Allerdings gab der Musiker nicht auf, versuchte es weiter, immer noch in dem Glauben, dies alles wäre einem schlechten Film entsprungen.

Der Schwarzhaarige konnte es einfach nicht fassen, trotz des eindeutigen Beweises.

Die Übelkeit, der bittere Geschmack in seinem Mund erschwerten es ihm zusätzlich,

der Bassist wusste nicht mehr was er tun sollte, war schlicht und ergreifend am Ende und dennoch, Toshiya raffte sich ein letztes Mal auf, rannte in sein Zimmer, zog sich so schnell es ihm möglich war um.

Einen Herzschlag lang verharrte der Bezopfte allerdings, blickte mit einem mehr als verzweifelten Gesicht auf den Anhänger, dessen deutliche Spuren in seiner Hand zu erkennen waren, da er ihn seit seinem Fund nicht losgelassen hatte.

Er legte sich die Kette um, strich noch einmal mit den Fingern über das Kreuz, in Gedanken bei Shinya, schwor sich diesen zu finden, ehe er in eilenden Schritten den Raum wieder verließ und in seiner Hektik, beinahe die Treppen hinab stürzte.

In nur mehr als einem Bruchteil an Sekunden, war er wieder im Erdgeschoss angelangt, schlüpfte in seine Schuhe, zog seine Jacke notdürftig über, schnappte Geistesgegenwärtig die Hausschlüssel und sein Handy, ehe die Tür in einem unnatürlich lauten Krachen hinter ihm ins Schloss fiel.

~~~~~

Die Armee an Schneeflocken hatte sich in den Stunden des frühen Morgen neu organisiert und fiel nun in einer wahren Invasion auf das kleine, friedlich schlafende Ellon hinab, legte sich auf Dächer und Terrassen, abgedeckte Blumenkübel und Fahrzeuge.

Sanft taumelten sie im fahlen Licht, ihr blendend helles Kleid nun mehr silbrig, als sie in einem Reigen auf den Straßen landeten, dort die wenigen Fußspuren überdeckten, die sich in die dichte Decke aus Kristallen gedrückt hatten.

Inmitten dieser Stille wirkte die kleine Bushaltestelle verloren, doch sie war nichts gegen Shinya, welcher auf einem der kleinen Hocker saß, die braunen Augen unsehend auf das gegenüberliegende Gebäude gerichtet.

Sein langes Haar war feucht, in einen engen Zopf geflochten, seine Kleidung perfekt, hell, als würde er versuchen eins mit seiner Umgebung zu werden – würde er einfach einschlafen, wenn der Schnee weiterhin auf ihn hernieder fiel?

In seinen schmalen Fingern hielt er einen Bogen Papier, sorgfältig gefaltet und in einem dunklen Blau, das einzige, das hervor stach.

In ihm standen Anweisungen, die der Drummer zu befolgen hatte, wenn er Toshiya und die Anderen schützen wollte, das letzte Ziel, welches der schlanke Mann in seiner dunklen Realität umsetzen wollte, es war ihm gleich, was mit ihm selbst geschehen würde, solange er sicher sein konnte, dass denjenigen, die er mit jeder Faser seines Seins liebte, nichts geschah.

Trotzdessen dieser Gleichgültigkeit seiner eigenen Person wegen, gab es noch die gegensätzliche Seite, die Empfindung, die ihm sagte, dass das, was er hier tat so ungeheuer falsch war, dass es keine Garantie gab, dass alles in Ordnung sein würde, wenn er sich nun opferte, aber die Hoffnung war größer.

Sie war alles, was dem Braunäugigen geblieben war.

Eine Träne rollte stumm über seine Wange, ihr Weg brannte auf der kalten Haut, der zweite Akt einer Folter, die sich Shinya selbst auferlegt hatte, in der letzten Nacht.

Sie hatten sich beruhigt, irgendwann, nach Stunden, in welchen sie nicht voneinander lassen konnten, in denen sie nur auf dem Bett lagen, ohne sich zu bewegen oder miteinander zu sprechen.

Toshiya schließlich hatte ihn abermals geführt, in das Wohnzimmer herunter gebracht, einen Tee aufgesetzt, die Blumen in eine Zeitung eingewickelt, fortwerfen

wollte sie der Bassist nicht, sie waren ein Beweis, doch er hatte sie so weggelegt, dass sie sie nicht mehr sahen.

Der Ältere war es auch, der ihn aus seiner Kleidung schälte, ihm stattdessen eine Hose und einen dicken Pullover brachte, beides gehörte dem Schwarzhaarigen und er versank darin, aber allein die Geste half, sodass er seinem Partner ein sanftes, wenn auch wackliges Lächeln schenken konnte, als dieser ihn wieder in den Arm nahm.

Die Nähe zu dem Größeren hielt ihn in diesen Stunden bei wachem Verstand, erlaubte ihm, über seinen Entschluss nachzudenken, ihn mehr und mehr zu festigen, bevor er vor sich selber zurück schrecken konnte.

Shinya hatte den Anderen zärtlich geküsst, als er aufgestanden war, um eine weitere Kanne des heißen Getränkes zu bereiten, ein Vorwand, damit sein Freund ihn nicht weinen sah.

Er hielt das wichtigste und wertvollste in seinen Händen, dass er sich vorstellen konnte... er hielt die Liebe Toshiyas darin und dennoch war er bereit sie aufzugeben... bei den Göttern, warum tat er das?

Weil es der einzige Weg war, den er noch sah... das letzte Ende, dass geschrieben werden konnte.

Seine Tabletten lagen in der Küche, genau in dem Schubfach unter seinen Fingern, zum greifen nah und während der Wasserkocher zu brodeln begann, schloss der Drummer die Augen, flehte stumm um Verzeihung.

Eine halbe der kleinen Pillen zerstiess er, gab sie in das Glas seiner Liebe... er konnte nicht riskieren, dass dieser erwachte und ihn aufhielt.

Er glaubte ersticken zu müssen, als er beobachtete, wie der Andere den Tee trank, sich vertrauensvoll in seinen Schooss legte, mit den Fingern immer wieder über sein Gesicht spielte, ihn herunter lockte, dass sie sich behutsam küssen konnten und er beobachtete mit einem krampfenden Unterleib, als Toshiya gähnte, den Kopf kreisen ließ, um sich zu entspannen.

Seine Hand war eiskalt, als sie von dem Größeren umschlossen wurde, etwas von dem er fürchtete, es würde ihn verraten, doch der Langhaarige hatte sie nur mit den Lippen gewärmt, nachdem sie unter die schwere Decke gekrochen waren.

Toshiya war friedlich eingeschlafen ohne seine Finger loszulassen, derweil er bittere Tränen geweint und bebend über die Konturen seines Partners gestrichen hatte.

Es tat ihm so leid.

Seine Schultern schüttelten sich unter seinem unterdrückten Schluchzen, selbst mit Hilfe der Medikamente war nicht zu hundert Prozent gesagt, wie tief der Bassist schlafen würde und dennoch wagte er es ihn zu küssen, es war eine der letzten Berührungen, die ihm vor Anbruch des Morgengrauen gewährt waren.

Mitten in der Nacht lief der Braunhaarige dann ohne ein wirkliches Ziel durch das Haus, blieb an den Türen zum Wintergarten und der Terrasse stehen, beobachtete, wie sich das schwache Licht ihrer Hauslampe in dem Schnee brach, Schatten zeichnete, die sich zu bewegen begannen, wenn er seinen Blick zu lange darauf gerichtet hielt.

Doch in diesen hatte er den Umschlag gefunden, in ihnen die weich geschriebenen Worte gelesen, die eine Rückkehr unmöglich machten und so hatte er sich im nahenden Sonnenaufgang gewaschen und angezogen, war dann in das Wohnzimmer hinunter gegangen, um eine Nachricht an seinen Freund zu verfassen.

Minutenlang hatte er auf das leere Blatt gestarrt, nichts konnte ausdrücken, was er sagen wollte oder empfand, weswegen das letztlich Stehende einen nüchternen

Touch inne hielt, dennoch hoffe Shinya inständig, dass Toshiya verstehen würde, warum er das hier tat.

Den kleinen Brief legte er sorgsam in einen Umschlag, dann berührte er das Kreuz um seinen Hals, blickte auf, um seine eigenen Augen in den Glasscheiben der Schrankwand zu treffen, welcher er gegenüber saß.

Er wollte Toshiya etwas von sich geben, etwas, das dem Älteren helfen würde, dass ihm selber sehr wichtig war... warum also nicht sein Schmuckstück, zu welchem er diese besondere Verbindung empfand und das indirekt Auslöser ihrer ersten, tieferen Begegnung gewesen war?

Sacht öffnete er die filigrane Kette, ließ sie in seine Handfläche fallen, um sie dann zu dem Brief in den Umschlag zu legen, welchen er auf dem Tisch platzierte.

Er war schon beinahe bei der Tür, als er sich noch einmal herum drehte – so konnte er einfach nicht gehen!

Den Brief hielt er in seinen zitternden Fingern, während er sich neben dem Bett nieder kniete, seinen Kopf einen Moment lang neben dem von Toshiya ruhen ließ, diesen einfach nur ansah.

„Ich wünschte, ich müsste dir dies hier nicht antun...“

Ein leises Wispern, bevor er die warmen Lippen mit den seinen streifte, hörte, wie der Ruhende leise seufzte, sich enger in die Decken schmiegte, derweil er den Umschlag auf sein kaltes Kissen legte, in der Tür das letzte Mal verharrte, dann das Haus verließ.

Das Geräusch eines tiefen Motors riss ihn zurück und ließ ihn den Kopf heben, die Tränen davon wischen, die sich in ihnen gesammelt hatten, bevor er sich erhob und das weiße Pulver von seinem Mantel streifte, um verschleiern zu können, wie lange er hier schon saß.

Der Bus kam behände näher, hatte Schwierigkeiten sich durch die ungeräumten Straßen zu bewegen, die Scheinwerfer kaum in der Lage, ordentlich Licht zu spenden. Im Näherkommen wurde Shinya sich bewusst, dass das Gefährt drei große blaue Streifen auf der Seite besaß und dass er einen solchen Bus auch schon in England in der Nähe ihres Hotels gesehen hatte – seine Gedanken machten wirklich sehr seltsame Sprünge.

Die Bremsen quietschten leise, als der Fahrer stoppte, der gesamte Bus ächzte und schnaufte, dann erst öffneten sich die Türen.

Shinya atmete tief ein, streckte einen Arm aus, um sich an der mittleren Stange zu halten, derweil er die drei kleinen Stufen hinauf stieg, eine Fahrkarte löste.

Sein Gegenüber war ein gemütlicher Mann mittleren Alters, der unter seinem Vollbart ein warmes Lächeln trug, das auch an ihn gerichtet wurde und welches er nur unter großer Anstrengung erwidern konnte, während er sich bedankte, den Rest seines Geldes sicher verwahrte.

Ein letztes Mal noch blickte er die Straße zu dem Haus hinab, in der Brust eine Hoffnung, deren Ursprung er sich nicht erklären konnte, was erwartete er?

Das Toshiya plötzlich und wie aus dem Nichts erscheinen und ihn ein weiteres Mal retten würde?

Sehr unwahrscheinlich.

Nein, die Verantwortung seiner Entscheidung musste der Drummer vollkommen für sich alleine tragen.

~~~~~

Hektisch und ohne wirkliches Ziel lief der junge Mann einfach los, blickte um sich, doch nichts, er konnte seinen Freund nirgendwo entdecken.

Ihr Mietwagen stand unberührt vor der Tür, der einzige Anhaltspunkt darauf, das Shinya zu Fuß unterwegs war, etwas, das dem Älteren sagte, das der Braunhaarige noch nicht weit gekommen sein konnte

Tief in seinem Inneren wollte er noch immer nicht glauben, das der Zierlichere diesen Schritt getan hatte, war versucht sich einzureden, dass dieser nur zu dem Bäcker gegangen war und jede Sekunde wieder vor ihm stehen würde, doch er wusste, alles nur eine Träumerei, denn die Wirklichkeit sah anders aus.

Toshiya fühlte sich so hilflos, hatte keine Ahnung, wo er überhaupt anfangen sollte, nach dem Jüngeren zu suchen, konnte nur hoffen, ihn hier irgendwo zu entdecken, er hatte keine andere Wahl.

Seine Schritte lenkten ihn weiter die Straße hinab, kehrte er jedoch nach wenigen Metern zurück, lief in die andere Richtung, nur um dann wieder vor ihrem Ferienhaus stehen zu bleiben.

Direkt gegenüber bemerkte der Musiker eine junge Frau, welche Gepäckstücke in den Kofferraum ihres Autos lud.

Die Braunhaarige erweckte den Eindruck, als sei sie schon eine Weile damit beschäftigt und vielleicht hatte sie seinen Freund gesehen?

Es gab nur einen Weg dies herauszufinden, der Bassist musste sie fragen, weswegen er ansetzte auf die gegenüberliegende Straßenseite zu wechseln, dies jedoch tat der Musiker ohne nachzudenken und auf den Verkehr zu achten.

Ein wildes Hupen ließ den Schwarzhaarigen zusammenschrecken und als er sich dem Geräusch zu wand, sah er ein Auto, welches gerade noch vor ihm zum stehen gekommen war.

Der Fahrer hatte das Fenster heruntergekurbelt, starrte durch die Windschutzscheibe wütend auf den Mann vor sich und beschimpfte diesen.

Der Langhaarige jedoch war so neben sich, das er zuerst gar nicht wusste, wie ihm geschah, einen Moment brauchte, ehe leise Worte der Entschuldigung seinen Mund verließen, diese allerdings konnte sein Gegenüber nicht verstehen, denn der Braunäugige hatte in seinem Schreck wohl einfach vergessen, dass die Engländer kein Japanisch verstanden.

Der Blonde blickte den Jüngeren vor sich unverständlich an, schüttelte dann ungläubig den Kopf, als sein Gegenüber sich einfach von ihm wendete und weiter ging als wäre nichts geschehen.

In seinem Zorn über solch ein Verhalten rief der Engländer dem davon Eilenden nach, dass dieser gefälligst besser aufpassen sollte, ehe er den Motor seines Wagens wieder startete um weiter zu fahren, im Stillen die Unachtsamkeit mancher Leute verfluchend.

Toshiya indes hatte den Vorfall schon wieder vergessen, die Worte des Älteren gar nicht mehr gehört, war zu sehr darauf fixiert, das Gebäude zu erreichen vor welchem er die Frau erblickt hatte, mit nur einem Gedanken in seinem Kopf, er musste Shinya finden.

Nach wenigen Schritten hatte der junge Mann sein Ziel erreicht, blieb vor dem silbernen Bentley stehen, doch von der Brünnetten fehlte jegliche Spur, schien diese zurück in das Haus gegangen zu sein, konnte er sehen, dass die Türe offen stand, weswegen er beschloss zu warten.

Innerlich versuchte der Bassist seine Nerven zu beruhigen, während er stumm darum

flehte die Langhaarige würde endlich wieder kommen, denn die Zeit ran ihm davon und als würde sein Wunsch erhört werden, konnte er sich ihm nahende Stimmen hören.

Der Japaner blickte zu dem Eingang und erkannte die Langhaarige, welche mit einer Kiste in den Armen gerade die Treppen herunter kam.

Ohne an sich halten zu können, ging der Musiker schnellen Schrittes auf die andere Person zu, bemerkte jedoch wie sich die grünen Augen überrascht und leicht erschrocken weiteten, als sie ihn erblickten, weswegen er stehen blieb, die Frau war es sicherlich nicht gewohnt, dass ein Wildfremder geradewegs auf sie zugestürzt kam.

„Ex...excuse me miss. I don't want to bother you but I have a question.“

„Oh...but I'm not sure if I can help you.“

„I am not sure either but...you are my only hope. See me and my friend we are here in holiday and we live in the house on the other side of this street.“

Toshiya deutete auf die andere Seite und bemerkte wie sein Gegenüber nickte, ihm zwar aufmerksam zuhörte doch erkannte er auch den konfusen Ausdruck auf dem Gesicht der Kleineren, weswegen er sogleich weiter redete.

„This friend of mine he is gone this morning but I don't know wich time it was and I have to find him because I am worried about him. It is very urgent so can you tell me if you saw him?“

„How does he look like?“

Der Bassist versuchte so gut es ihm möglich war den Jüngeren zu beschreiben, erzählte der Frau dessen Haarfarbe, Statur und Größe in voller Hoffnung diese hätte ihn gesehen.

Die Brünette schien nachzudenken, konnte er sehen wie sich ihre Stirn in leichte Falten legte.

„I don't know for sure because there are very often people on the street how should I know which one your friend was?“

„I...I know but please think again. He is also japanese and I am sure he is very easy to recognize.“

In all seiner Verzweiflung war der Größere der Frau näher gekommen, hatte seine Hände auf ihre zierlichen Schultern gelegt und rüttelte sie leicht, bemerkte erst gar nicht die Panik auf ihrem Gesicht.

„I...I'm sorry but I don't remember any guy who does look like your friend. Pl...please let go of me.“

„Honey is something wrong? Hey what are you doing to my wife? Let go of her!“

Nur wage hörte Toshiya die neuhinzugekommene Stimme eines Mannes, erblickte diesen knapp hinter der Grünäugigen, als dieser ebenfalls aus dem Haus kam und augenblicklich ließ er seinen Gegenüber los, schreckte zurück als hätte, er sich die Finger verbrannt.

„So...sorry...I am very sorry... it... it wasn't my intention to scare you but please I need your help.“

„It is... okay. I understand that you are worried. Paul I am fine he hasn't done anything to me. He is searching for his friend and asked me if I have seen him but I can't remember. They are here in holiday and live opposite from us. Maybe you saw his friend?“

„Hm yes there was someone. I saw him come out of the house and he did look kinda like you, I mean his japanese features. But why are you searching for him?“

"I...he might be in danger...so I...please Mister tell me which way he is gone? I have to find him!"

Der Kurzhaarige zögerte für einen kleinen Moment, doch er schien zu erkennen, wie verzweifelt der junge Mann vor ihm war, weswegen er leise seufzte.

"Ok I tell you. He went down the road and then turned left but this was about thirty minutes ago."

"Really? Thank you so much I am very grateful. Thank you."

Toshiya verbeugte sich mehrmals vor dem fremden Ehepaar, ehe er sich abwand und so schnell ihn seine Beine tragen konnten, in die Richtung rannte, welche der ältere Mann beschrieben hatte.

Er war so dankbar für diesen kleinen, jedoch bedeutungsvollen Hinweis, zwar war bereits einige Zeit vergangen, doch seine Chance Shinya zu finden, bevor dieser in sein Verderben lief, war gestiegen.

Der Musiker bog nach wenigen Metern ebenfalls nach links in die Seitenstraße ein, blieb dann kurz stehen versuchte sich zu orientieren, ehe er von weitem eine Haltestelle erblickte.

Wenige Menschen schienen dort auf den Bus zu warten und schon wollte er seine Augen wieder abwenden von den fremden Leuten, als er plötzlich eine Gestalt bemerkte, welche in sich versunken auf einem der Sitzmöglichkeiten des Wartehäuschens saß.

Das heitere Schneetreiben erschwerte es dem Bassisten auf antrieb die Person zu erkennen, weswegen er sich weiter vorwärts bewegte und je näher er kam, um so mehr verbesserte sich seine Sicht.

Automatisch beschleunigten sich seine Schritte, er hatte ihn erkannt, dass... es war Shinya, sein Engel, er war noch nicht fort und Toshiya konnte ihn noch erreichen.

Immer schneller bewegte sich der Schwarzhaarige auf die Haltestelle zu, sah von weitem wie ein Bus einige Meter vor ihm aus einer Seitenstraße fuhr und sich den wartenden Menschen näherte... verdammt, er war zu langsam!

Das Fahrzeug hielt, der Fahrer öffnete die Türen und die ersten Personen stiegen ein. Der Bassist konnte sehen, wie auch Shinya sich erhob, den Schnee von seinem weißen Mantel klopfte, dann auf das große Gefährt zu ging.

Die Augen des Schwarzhaarigen weiteten sich... nein, er durfte seinen Freund jetzt nicht dort einsteigen lassen, er war ihm doch schon so nah, aber immer noch viel zu weit weg, um ihn erreichen zu können.

Toshiya, fing an den Namen des Drummers zu rufen, so laut er konnte, dies immer wiederholend, rannte voller Panik auf den wartenden Bus zu, stolperte, doch fing sich mit den Händen ab stand wieder auf und lief sogleich weiter.

Der Braunhaarige hörte ihn scheinbar nicht, denn er war gerade dabei, ohne zu reagieren, in das öffentliche Verkehrsmittel einzusteigen.

„Shinya, Shinya nein! Bitte warte!“

Seine Lungen brannten und er hatte das Gefühl keine Luft mehr zu bekommen, doch er musste unbedingt diesen Bus erreichen, in welchem er so eben seinen Freund verschwinden gesehen hatte.

Noch immer trennten den jungen Mann mindestens hundert Meter von der Haltestelle und mit Schrecken sah er wie sich die Türen des Gefährtes schlossen.

„Nein... nein, wartet, please wait!“

Seine Rufe blieben ungehört, konnte er nur noch zusehen, wie der Fahrer den Blinker setzte, ausscherte und davon fuhr.

An Ort und Stelle ließ sich der Schwarzhaarige auf die Knie fallen, ignorierte die

Feuchtigkeit und Kälte des Schnees.

Seine Hände ballten sich zu Fäusten, während sich Tränen aus seinen Augen stahlen... er hatte es nicht geschafft, war zu spät... warum nur hatte er das Verschwinden Shinyas nicht früher bemerkt?

Hätte sein Alptraum ihn nicht früher wecken können?

Warum nur war er nicht gleich diesen Weg gegangen und warum hatte der Fahrer nicht gewartet?

Ein Schluchzen kroch seinen Rachen empor und verzweifelt schlug er auf den harten, schneebedeckten Untergrund.

Das durfte einfach nicht wahr sein, man hatte ihm seinen Engel förmlich aus den Armen gerissen, wo er doch so kurz davor war, ihn aufzuhalten.

„Verdammt!“

Trotz all seiner Verzweiflung wollte er nicht aufgeben, durfte nicht aufgeben, rappelte sich deswegen auf, bis er wieder auf den Beinen stand, rannte dann den Weg, welchen er gekommen war zurück.

Er musste so schnell wie möglich zu ihrem Mietauto, durfte keine Zeit mehr verlieren, denn jede Sekunde zählte und kaum hatte er den Wagen erreicht, begann er panisch nach den Schlüsseln zu kramen.

Bei Gott, er musste sie einfach einstecken haben!

Minuten schienen für ihn zu vergehen in welchen er all seine Taschen durchsuchte, dann endlich fand er das Objekt seiner Begierde in seiner Jacke, öffnete mit zitternden Fingern das Türschloss und war keinen Augenblick später schon hinter dem Lenkrad, startete augenblicklich den Motor und fuhr, ohne sich anzuschallen, einfach los.

Im Stillen betete er dafür, den Bus wieder zu finden, eine geringe Chance, dass wusste Toshiya, doch seine Hoffnung lag bei den derzeitigen Wetterbedingungen.

~~~~~

Der Motor rumpelte gleichsam unter ihm, fast wie ein Wiegenlied und kombiniert mit der Wärme und dem behäbigen Schaukeln, lockte es Shinya zurück in die Dunkelheit des Schlafes und beinahe war er versucht nachzugeben, einfach, damit er dem ruhenden Gesicht seines Freundes entfliehen konnte, auch wenn er bezweifelte, dass ihm dies gelingen würde.

Der Schneefall war stärker geworden, hatte sich zu einem Sturm zusammengebraut, dessen Kraft an den klappernden Fenstern zehrte, weiße Kristalle kleinen Kanonenkugeln gleich gegen diese warf, Licht wurde in diesem Grau vollkommen absorbiert, doch es interessierte ohnehin nicht, was außerhalb des Busses vor sich ging.

Der Drummer war in jenen Zustand der Taubheit zurückgefallen, der ihn auch nach dem Tod von Miyu ereilt hatte, kaum etwas registrierte in seinem Geist, doch Shinya nahm an, dass es sowieso nicht mehr wichtig war – auch wenn er tief in seinem Inneren glaubte, Toshiya hätte nach ihm gerufen.

So etwas Unsinniges!

Eine Träne löste sich aus einem der Augenwinkel, doch der Drummer strich sie sacht davon noch bevor sie die Chance dazu hatte, eine Spur auf seiner bleichen Haut zu hinterlassen, dann setzte er seine Kopfhörer auf, um sich in der Musik zu verlieren, die braunen Augen leblos auf die elektronische Anzeige des Fahrzeugs gerichtet.

Der Weg zog ungeachtet an ihm vorbei, seine Schläfe war eiskalt, wo sie gegen die

Scheibe ruhte, wie viele kleinere Dörfer und Städte sie durchquerten, wie endlos die Straßen waren... es war alles so nichtig... mit jedem Meter löste sich sein Leben auf.

Um ihn herum bewegten sich die anderen Fahrgäste, unterhielten sich leise, lachten und nahmen das schlechte Wetter mit dem guten Humor eines Menschenschlages, der diese Umstände seit Jahren gewöhnt war, während sich der Langhaarige fühlte, als würde er in einer dieser Schneekugeln gefangen sein.

Die gesamte Zeit über hatte er sicher behütet in einem Regal gestanden, doch nun war das kleine Kind, dass ihn bisher nicht erreichen konnte, die Hürde hinauf geklettert und hatte ihn herunter geworfen, wo das zerbrechliche Glas seiner Kugel in tausend Teile zersprungen war.

Und er hatte nichts dagegen tun können, festgehalten auf seinem Platz, in der zerstörten Hand noch immer die kleine Blume, die er jemand nicht Sichtbaren hinhielt. Die matt gelbe Anzeige des Busses verschwamm erneut, weswegen sich der schlanke Mann aufrecht hinsetzte, seine Konzentration darauf fixierte, zu lesen, was dort stand, aber stattdessen umfingen ihn nur die Worte des Songs, welchen er in diesem Moment hörte.

'... all he needed was a gentle heart... to lead him through the dark...' [1]

Bebende Finger fanden den Weg zu seinen Lippen, um das Wimmern hinter ihnen geschlossen zu halten, die Lider fest aufeinander gepresst, derweil die andere Hand hektisch suchte, die schwere Musik abzuschalten, sie abrupt zu töten, was ihm erst gelang, als er den Player so heftig gegen die Lehne schlug, dass sich das Fach für die Batterien öffnete, diese hinaus fielen.

Shinya wollte sich gerade herab beugen, um sie hochzuheben und zu verhindern, dass sie durch den gesamten Bus rollten, da wurden sie ihm von einer kleinen Hand entgegen gehalten und als er den Kopf hob, traf sein Blick auf ein paar erschütternd hellblauer Augen, die ihn musterten, als würden sie geradewegs in seine zerschmetterte Seele blicken können.

„Are you okay?“

Er nickte leicht, hob seine Finger, um die Batterien entgegen zu nehmen, derweil das kleine Mädchen die Stirn kraus zog, eine Geste, die nicht zu ihrem Alter passte und die sie sich mit Sicherheit bei den Erwachsenen um sie herum abgeschaut hatte.

„Why do your hands tremble then?“

„I'm a little cold.“

Ihr Mund öffnete sich mit einem Laut des Verstehens und wandelte sich einen Herzschlag später in ein bezauberndes Lächeln, als sie seine Hand umschloss und sanft warmem Atem darüber blies, mit dem Daumen leicht über die Innenfläche strich.

„Any better yet?“

Shinya vermochte nur zu nicken, er würgte an seinem Atem und den Tränen, die seine Augen füllten – es schien, als würde er zu nichts anderem mehr in der Lage sein, nur noch dieses erbärmliche Zeichen seiner Hoffnungslosigkeit, seines Versagens.

Das Mädchen bemerkte von seinem inneren Chaos nichts, dass zumindest erlebte sich der Langhaarige in seinen Gedanken, derweil die Blonde auf den Stuhl neben ihm kletterte, ihn regelrecht anstarrte.

„You are very pretty. My mom says pretty persons should not be alone. Why are you alone?“

Sacht verstaute er seinen Player, faltete dann die Hände auf seinem Schoss, um zu

verhindern, dass sie noch stärker zu zittern begannen, als ohnehin schon.

„I have some things to do.“

„Oh! Like going to school every day?“

Ein sanftes Schütteln seines Kopfes.

„No... rather going to... help and protect.“

„Woah... that's so cool! You sure are strong even if you are pretty, ne? My mommy says I'm strong too!“

Ein trauriges Lächeln zeichnete sich auf den blassen Lippen ab, dann hob Shinya sacht die Finger um leicht über das blonde Haar zu streichen.

„I am sure that you are.“

Sein Halt wurde angezeigt und so nickte er dem kleinen Engel zu, verbeugte sich leicht vor ihr, was ihm ein strahlendes Lächeln einbrachte, dann drehte er sich herum und ging den kleinen Gang entlang zu den Türen, die sich in diesem Moment öffneten. Schnee hüllte ihn augenblicklich ein und dann über den Wind die warme Stimme des kleinen Mädchens, welches sich nahezu über die mittlere Stange geworfen hatte, um aus dem Bus zu ihm blicken zu können.

„Hey! I'm Carrie! What's your name?“

„Shinya.“

~~~~~

Der Schwarzhaarige war gerade erst zehn Minuten unterwegs, fuhr so schnell, wie es die zugeschnitten Straßen eben zugelassen hatten in dieselbe Richtung, in welcher er den Bus hatte verschwinden sehen und schon zum dritten Mal perlte ein unfeiner Fluch von seinen Lippen.

Er konnte kaum etwas sehen, die Windschutzscheibe war beinahe komplett vereist und beschlagen, die Autoheizung lief noch nicht lange genug, blies kalte Luft statt heiße und auch das Frostschutzmittel der Scheibenwischanlage brachte nur kurzzeitig eine freie Sicht, legte sich beinahe sofort, nach dessen Gebrauch, wieder eine dünne Eisschicht auf das Glas.

Warum auch hatte er nicht vorher die verdammten Fenster von dem Eis befreit und warum war er ohne darauf zu achten einfach los gefahren?

Toshiya kannte die Antworten auf diese Fragen, schüttelte dennoch den Kopf über sich selbst, denn was brachte es ihm schon, seinem Freund auf der Stelle folgen zu können, wenn er durch diese Unachtsamkeit einen Unfall herauf beschwörte?

Der Musiker konnte sein Glück ja selbst kaum fassen, dass er bis jetzt unbeschadet vorangekommen und nicht in eines der umstehenden Häuser gefahren war, dennoch, trotzdem er sich seines Fehlverhaltens bewusst war, fuhr er weiter.

Die Gefahr in welche der Braunäugige sich selbst und auch Andere damit brachte, versuchte er von sich zu schieben, denn er konnte es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren, den Jüngeren entgeltig zu verlieren und seine Chancen diesen wieder zu finden, noch weiter zu verringern, indem er jetzt einfach anhielt.

Nein, er würde einfach vorsichtig sein, so gut es ihm möglich war und versuchen zu erkennen, was sich vor ihm auf der Straße befand, es wird nichts passieren... dass hoffte er.

Kurze Zeit später spürte der Bezopfte, wie es langsam wärmer in dem Wagen wurde, konnte sehen, wie das Eis welches die Fenster bedeckte, zu kleinen Tropfen verschmolz, nur um von den Scheibenwischern fort gewischt zu werden.

Endlich war etwas mehr zu erkennen und hörbar erleichtert atmete der Fahrer auf, war froh nicht mehr blind unterwegs zu sein, versuchte sogleich sein bisher langsames Tempo zu steigern, denn noch immer hatte er das andere Gefährt nicht gefunden, doch... seine Augen weiteten sich, ungläubig blinzelte Toshiya, aber das Bild schwand nicht.

Weiter vorne hatte der Schwarzhaarige eine Haltestelle erblickt, an welcher so eben eines der Beförderungsmittel hielt um seine Fahrgäste ein- oder aussteigen zu lassen. Der Bassist erkannte das Nummernschild, es war der Bus, welchen er suchte... der junge Mann wusste nicht, wem er danken sollte, für dieses Wunder, denn wieder war er dem Braunhaarigen ein Stück näher gekommen, beschloss von diesem Moment an, das Gefährt nicht mehr aus den Augen lassen, selbst wenn seine Sicht durch das ständige Schneetreiben weiterhin eingeschränkt blieb.

Mehr als einmal überlegte Toshiya das Fahrzeug zu überholen, es zu zwingen, stehen zu bleiben, damit er seinen Freund da raus und zu sich holen konnte, doch trennten ihn vier andere Autos von seinem Ziel und auch die vereiste Fahrbahn hinderte ihn daran, solch ein gewagtes Manöver durchführen zu wollen.

Es würde wahrscheinlich nur dazu führen, dass er doch noch in einem Graben landete und dieses Risiko war dem Bassisten zu groß.

So wollte er abwarten, bis der Bus erneut eine Haltestelle ansteuerte, konnte es schließlich nicht mehr weit sein, Ellon lag schon eine Weile hinter ihm, er war den Vorfahrenden in einen ihm unbekanntem Ort gefolgt und es ging nur langsam voran, denn hier war die Straße noch dichter mit Schnee bedeckt.

Es war dem Schwarzhaarigen beinahe wie eine Ewigkeit vorgekommen, bevor der Bus wieder hielt, allerdings konnte er nicht zu dem Beförderungsmittel aufschließen, er hatte vor einer Ampel stoppen müssen, welche kurz vor ihm auf Rot umgeschaltet hatte.

Seine Augen lagen weiterhin auf dem Bus und mit Schrecken erkannte er, wie sein Freund das Fahrzeug verließ, eine der Seitenstraßen überquerte und zwischen den Menschenmassen, welche sich auf dem Marktplatz der kleinen Stadt tummelten, verschwand.

Toshiya konnte nur warten, bis die Ampel endlich auf Grün umschaltete und zusätzlich wurde er mit dem Problem konfrontiert zuerst einen Parkplatz zu finden, ehe er dem Zierlichen folgen würde können, denn zu seinem Übel befand er sich direkt auf der Hauptstraße des Ortes, wäre es fatal, jetzt einfach das Auto abzustellen.

Dem Musiker war es wie eine Ewigkeit vorgekommen, ehe er endlich weiter fahren konnte, das Auto in die nächste Seitenstraße lenkte.

Suchend blickten die braunen Opale sich um, hofften eine Möglichkeit zu finden, den Wagen zu parken, denn je länger er sich davon aufhalten ließ, desto mehr verringerten sich seine Chancen Shinya, abermals wieder zu finden.

Das Herz des Musikers schlug in einem beängstigend schnellen Rhythmus gegen dessen Brust, seine Hände, welche das Lenkrad umfassten, zitterten vor Aufregung und Anspannung, denn noch immer hatte er keine Haltebucht gefunden.

Im nächsten Moment kam das Gefährt jedoch, Dank ABS, mit einem Ruck zum Stillstand, ließ den Fahrer gegen das Lenkrad prallen, konnte der Gurt dies nicht verhindern, den dieser lag noch wie vor Beginn der Fahrt, vergessen in seiner ursprünglichen Position.

Die zuvor geschlossenen Lider hoben sich, gaben die vor Schreck geweiteten Augen frei, welche durch die Windschutzscheibe nach draußen starrten, sich auf den

Passanten vor sich legten, welcher plötzlich stehen geblieben war.

Toshiya hatte die junge Frau, die scheinbar ihrem Kind nachlaufen wollte, welches von der anderen Straßenseite angerannt kam, nur im letzten Moment gesehen, war reflexartig auf die Bremsen getreten und konnte Schlimmeres gerade noch verhindern.

Das Schlagen in seiner Brust hatte sich, wenn überhaupt möglich, noch beschleunigt und auch das Zittern seiner Hände war stärker geworden, dennoch versuchte sich der Musiker zu beruhigen, es war ja Gott sei Dank nichts geschehen.

Kalter Schweiß hatte sich auf seinem gesamten Körper nieder gelegt, ließ ihm einen Schauer nach dem anderen den Rücken hinab rollen, ehe er sich langsam fasste, die Autotür öffnete, er wollte sicher gehen, dass es der Kurzhaarigen wirklich gut ging.

„Are... are you all right?“

“I... I am fine. Thank you. I am so sorry I should have looked but I was so worried... “

“No... no problem. Nothing happend.“

“Yes furtunately.“

Einige Augenblicke später, die junge Frau war wohlauf mit ihrem Kind weiter gegangen, hielt es jetzt fest bei der Hand, wahrscheinlich um sicher zu gehen, dass es nun bei ihr blieb, hatte sich auch der Bassist abermals auf seinen Weg begeben, stellte den Wagen jedoch nach wenigen Metern wieder ab.

Die Vorfälle, seit er in dieses Auto eingestiegen war, hatten dem Schwarzhaarigen gereicht, sein Innerstes sträubte sich hartnäckig dagegen, auch nur noch eine Sekunde länger hinter dem Lenkrad sitzen zu bleiben und sei es auch nur um einen Parkplatz zu suchen.

Er hatte sowieso keine Zeit sich noch länger damit aufzuhalten, musste zusehen, endlich seinem Freund hinterher zu gehen, Strafzettel oder nicht

Selbst wenn das Gefährt abgeschleppt werden sollte, es kümmerte ihn nicht, denn seine Gedanken waren schon wieder weit weg, bei Shinya.

~~~~~

Die Menschen um ihn herum bewegten sich, ohne ihm Beachtung zu schenken – fast so, als würde Shinya tatsächlich unsichtbar sein... als wäre es Toshiya gewesen, der ihn in dieser Welt gehalten hatte und nun, wo er all das fort geworfen hatte, blieb nichts mehr von seiner Existenz übrig, machte ihn nichtig und vielleicht würde er gänzlich verschwinden, wenn seine letzte Aufgabe erledigt sein würde.

Mit einer Hand festigte er den hellen Schall, verbarg sich tiefer in ihm, als er zwischen den kleinen Ständen wandelte, hier und da stehen blieb, mehr, um den Schein zu wahren, den Anweisungen zu folgen, als dass er darauf achtete, was ihm angeboten wurde.

Das man ihn so grob am Arm packte brach ein Keuchen, doch verlangte er sich selbst ab, sich nicht zu verteidigen, ließ sich in eine dunklere Ecke ziehen, den Kopf gesenkt, er unterwarf sich... sein Stolz, den er sein gesamtes Leben so behutsam aufgebaut hatte, war zerschmettert.

Hände schlossen sich fest um seine Gelenke, wollten wohl verhindern, dass er um Hilfe rief oder sich verteidigte, dann heißer Atem, der nach etwas Verdorbenem roch, begleitet von einer rauen, kratzigen Stimme, auf die Kyo wohl stolz wäre, könnte er sie in dieser Art für ihre Musik verwenden.

„Have some money with you?“

Leicht schüttelte er den Kopf, es entsprach der Wahrheit, die paar Banknoten die er

bei sich trug würden allenfalls für ein gutes Essen reichen nicht mehr – aber offensichtlich war es die falsche Antwort gewesen, denn der Fremde grollte, schob hektisch die Ärmel seines Mantels nach oben, wahrscheinlich auf der Suche nach Schmuck, doch das einzige das Shinya getragen hatte, war ebenfalls zurückgeblieben und würde Toshiya hoffentlich irgendwann ohne Schmerz an ihn erinnern.

Es war beängstigend, dass er so dachte, sein Leben so einfach aufgab... aber es war alles auf die eine oder andere Art unwichtig geworden, kümmerte ihn nicht mehr.

„Give me your cloak!“

Seine Lippen öffneten sich in einem lautlosen Seufzen, aber er tat was, man von ihm verlangte, selbst wenn er sofort fror, die Zähne aufeinander presste, damit es nicht zu bemerken war.

Der helle Stoff wurde ihm grob entrissen, die Waffe – wenn es denn überhaupt eine gewesen war – achtlos zu Boden geworfen, dann Fußtritte, die sich panisch entfernten, ein dumpfer Schlag und Stille.

Seine Brauen zogen sich zusammen, als er nun doch den Kopf hob, einen weiteren Mann erkannte, der elegant auf ihn zuschritt, den Mantel sorgsam über einen Arm gelegt.

Im Näherkommen erkannte Shinya, das der Andere groß war... und breit, allein die Schultern fassten die Toshiyas mit Leichtigkeit, das blonde Haar kurz und akkurat geschnitten, die ebenen Züge makellos, ebenso wie die Kleidung, die genauso hell war wie die seine.

„Terachi-san.“

Eine dunkle Stimme, als ihn der Fremde erreichte, ihn sorgsam musterte, so als wollte er sich davon überzeugen, das er keine Wunden davon getragen hatte, dann wurde ihm eine Hand entgegen gehalten.

„I'm supposed to meet you and bring you to your destination. Please, don't draw any further attention.“

Sacht wurde ihm in den Mantel geholfen, nachdem er einige Schritte aus dem Haufen an Schutt tat, in den man ihn gedrängt hatte, wobei sich seine Stirn unterbewusst in Falten legte, es lag auf seiner Zunge etwas zu sagen, schlicht um ein falsches Bild korrekt darzustellen, dennoch schwieg er, lief vor dem Anderen, der ihn sanft aus der Gasse hinaus leitete.

Ein Arm schob sich um seine Hüfte, weswegen er sich anspannte, den Blick allerdings starr geradeaus gerichtet hielt.

„I want to avoid any other trouble, don't you agree? It is necessary that you will be unharmed until we reach my master.“

Erneut antwortete der Drummer nicht, ließ zu, das man ihn näher an die Seite des Größeren drückte, fast als würden sie als ein Paar unterwegs sein, unterstützt durch die helle Kleidung.

Es war schon seltsam... in all diesen Filmen, in denen man hilflose Menschen entführte, waren die 'Verbrecher' hässlich, gedrungen und in dunkle, nicht sonderlich gepflegte Sachen gehüllt und nun hatte er diesen Mann an seiner Seite, der gut und gerne von einem Modelabel eingekleidet hier aufgetaucht war, die Manieren eines erstklassigen Geschäftsmann besaß und seine gesamte Umgebung mit einem strahlenden Lächeln verblendete.

Doch ganz gleich, wie viel Weiß es auch gab, die Schatten lauerten... die Dunkelheit würde sich nicht verdrängen lassen, aber sie war geduldig und wartete auf ihre

Chance.

An der Hauptstraße angekommen legten sich die stahlblauen Augen ein weiteres Mal auf ihn, derweil der Fremde sanft den Schnee von einer seiner Schultern wischte.

„Are you in any need? Hungry or do you want something to drink?“

Er schüttelte leicht den Kopf, blickte auf die andere Seite der Straße wo er seine eigene Reflektion in der Scheibe eines Geschäftes sehen konnte – er sah aus wie ein Kind und sein Herz entschied sich genau in diesem Moment, ihn darauf hinzuweisen, dass er an der Seite des Bassisten viel besser aussah... das ihrer beider Körper perfekt zueinander passten.

„Please... can we just go?“

„Of course. This way please. We will take a taxi, if one of them will get past.“

Wieder wurde ein Arm sacht um seine Mitte gelegt und Shinya schloss die Augen, als sie dem Markt den Rücken kehrten, stattdessen auf eine der weniger belebten Straßen einbogen, auf deren Wegen noch immer unberührter Schnee lag, in welchen sich ihre Fußabdrücke bilden würden.

Aber selbst diese waren vergänglich.

~~~~~

Ohne ein wirkliches Ziel, stolperte der Bassist zwischen den Menschenmassen die lange Marktpassage entlang, blickte um sich, in fremde Gesichter, hoffte ein bekanntes unter vielen zu entdecken, doch nichts.

Eigentlich war es fast unmöglich seinen Engel hier, auf diesem großen Platz, zwischen diversen Verkaufsständen, den vielen Leuten, wieder zu finden, doch Toshiya gab nicht auf.

Auch dem Drummer war es erschwert, durch dieses Gedrängel, schnell vorwärts zu kommen und gerade deswegen versuchte der junge Musiker seine eigenen Schritte zu beschleunigen, wich ihm entgegen eilenden Personen aus, ignorierte, wenn jemand ihn anrampelte, einzig allein versuchend, zu seinem Freund aufzuschließen.

Die vielen Angebote luden dazu ein, etwas zu kaufen und zu einem anderen Zeitpunkt, anderen Umständen hätte sich Toshiya vielleicht von vielen der Marktschreier locken, faszinierend beobachtend, mitreißen lassen in die Euphorie der Kaufsüchtigen, doch jetzt durchquerte er die Passagen, ohne darauf zu achten, denn es interessierte ihn nicht.

In den nächsten Minuten wurde der Braunäugige mit mehreren Verwechslungen konfrontiert, hatte wenige Meter vor sich weißen Stoff durch all das Grau blitzen sehen, doch immer dann, wenn er sich darauf konzentrierte, der Person näher kam, bemerkte er seinen Irrtum.

Einmal, nur einen Schritt entfernt, drehte sich sein auserkorenes Ziel auf die Seite, sah er einen Mann, fast mit demselben Mantel den auch sein Freund besaß, doch sein Gegenüber war größer, stärker gebaut.

Ein anderes Mal, eine ähnliche Situation, war der Bassist kurz davor gewesen die Schulter desjenigen zu berühren, ging dieser in die Hocke, entpuppte sich als Frau, welche gerade dabei war ein Kind zu umarmen.

Der letzte fälschliche Verdacht, ließ den Bezopften verbittert zurück, hatte er wenige Meter vor sich eine Person entdeckt, bewegte sich auf diese zu, nur um sich dann abermals enttäuscht abzuwenden, als er erkannte, das die zuvor weiß geglaubte Jacke, gleich den Schneeflocken welche noch immer auf die Erde nieder segelten, um sich dort zu sammeln, mehr einen cremefarbenen Ton besaß.

Mehr als einmal löste sich ein frustriertes Seufzen von den Lippen des Schwarzhaarigen, wusste er nicht einmal ob der Weg, welchen er ging, der Richtige war, mittlerweile konnte Shinya überall und schon längst in einer der Seitenstraßen verschwunden sein.

Er wusste es nicht, hatte den Jüngeren vorher zu schnell aus den Augen verloren.

Machte es überhaupt noch Sinn?

Brachte es etwas, weiter zu suchen?

Er könnte auf der Stelle stehen bleiben, denn so sehr er versuchte sich einzureden, das dem nicht so war, er irrte blind durch die Gegend, ohne irgendeinen Anhaltspunkt. Dennoch, trotzallem es zwecklos erschien, Toshiya konnte und wollte seinen Geliebten nicht dessen auserwähltem Schicksal überlassen.

Der Bassist würde alles daran setzen, den Zierlicheren davor zu bewahren, wollte ihn in die Arme schließen und ihm zeigen dass er den falschen Weg gewählt hatte, sich selbst und auch den Bassisten mit dieser Entscheidung ruinierte, denn der Schwarzhaarige wusste, er konnte nicht mehr ohne Shinya existieren.

Weiter waren die Zeiger der Uhren voran geschritten, ungekrönt von Erfolg, sah der Braunäugige abermals eine in weiß gekleidete Gestalt zwischen den Massen, verfluchte diese Farbe mittlerweile, wollten sich seine Augen genauso schnell wieder abwenden, um sich eine weitere Enttäuschung zu ersparen, denn die Person war nicht allein, befand sich eine weitere neben ihr, doch...

Das konnte nicht sein... voller Unglauben hielt der Musiker mitten in der Bewegung inne, schüttelte den Kopf, er konnte es nicht glauben... das langhaarige Wesen hatte ihr Gesicht dem seinen für einen Augenblick zu gewandt, wie um den musternden Augen, die sie anblickten zu entkommen

Es... Shinya, er war es, eindeutig und wie um sich selbst davon zu überzeugen, dass er nicht träumte, hoben und senkten sich seine Lider blinzelnd, doch das Bild schwand nicht, erkannte Toshiya die Konturen des Jüngeren immer mehr, je näher er kam.

Sollte es der Wahrheit entsprechen?

Spielten ihm seine Gedanken, Wünsche nicht nur einen Streich?

Nochmals schloss der Japaner seine Augen, öffnete sie sogleich wieder und blickte an den Menschenmassen vorbei, auf die zerbrechlich wirkende Person und doch... Shinya, der Jüngere war es wirklich!

Endlich selbst davon überzeugt, rannte der Bezopfte los, konnte gerade noch einem der vielen Verkäufer ausweichen, welcher plötzlich vor ihm aufgetaucht war, murmelte nur eine kurze Entschuldigung, drangen die Beschimpfungen, ob seiner Unachtsamkeit wegen, nicht an seine Ohren.

Der Bassist konnte sehen, wie sein Freund mit dem Unbekannten die Straße überquerte, bevor sie auf der anderen Seite stehen blieben.

Mit wachsender Panik beobachtete der Braunäugige, wie der Größere ein Taxi heranwinkte... nein, bitte nicht... nicht schon wieder!

Gott verdammt, es waren doch nur noch wenige Schritte!

Der Herzschlag des Schwarzhaarigen stieg rapide, als er sah, wie eines der Beförderungsmittel vor Shinya und dem Fremden hielt... unweigerlich beschleunigte er sein Tempo und rief wieder so laut er konnte den Namen seines Geliebten, vielleicht würde es dieses Mal klappen und er dessen Aufmerksamkeit erregen.

Mit einem Ausdruck an Horror jedoch, sah er, wie sein Freund schon wieder nicht auf die Rufe reagierte, stattdessen von dem anderen Mann am Arm ergriffen wurde und

mit in das Taxi stieg.

Keinen Augenblick später setzte sich das Gefährt in Bewegung, konnte Toshiya nur zusehen, wie der Zierlichere erneut aus seinem Sichtfeld entschwand, er nur untätig daneben stehend, keine Möglichkeit es zu verhindern.

Er war nahe daran auf der Stelle zusammen zu brechen, das Schicksal wollte seine Einmischung scheinbar nicht, legte ihm einen Stein nach dem anderen in den Weg, wohl um zu verhindern das er seinen Freund erreichte.

Es war eigentlich Zwecklos weiter dagegen ankämpfen zu wollen, dennoch der Bassist konnte nicht einfach aufgeben, er ertrug den Gedanken nicht, Shinya im Stich zu lassen.

So schnell es dem Schwarzhaarigen möglich war, überquerte auch er nun die stark befahrene Straße, versuchte sein Glück bei einem herannahenden Taxi, welches Augenblicklich hielt!

In weiter Ferne konnte er noch die Rücklichter des Fahrzeuges sehen, in dem sich sein Freund befand, erklärte der Musiker seinem Fahrer sogleich das andere Gefährt zu verfolgen.

Soeben hatten sie das Ortschild, der kleinen Stadt Inverurie, hinter sich gelassen, fuhren auf einer geraden Landstraße noch immer dem anderen Wagen hinterher.

Es war keine Schwierigkeit dem vorausfahrenden zu folgen, trotz des stärker einsetzenden Schneefalls, trug der Wagen eine doch sehr auffällige Werbung für Babykleidung in Pink auf dem Heck, als auch den Türen.

Nicht lange dauerte es, durchquerten die beiden Beförderungsmittel, einen kleinen Wald.

Der Weg war beschwerlich, von Kurven, Steigungen und Neigungen gesäumt, spürte der Schwarzhaarige mehr als einmal wie sein Fahrer gegenlenken musste, um nicht die Kontrolle über das Auto zu verlieren, doch kaum hatten sie diese Strecke hinter sich gebracht, erreichten sie nach einer kurzen Geraden, eine andere Stadt.

Keine fünf Minuten später waren sie dem forderen Fahrzeug in das Zentrum des unbekanntes Ortes gefolgt, bog dieses jedoch mit einem Mal nach links in eine Seitenstraße ein, ohne Vorwarnung und ohne zu blinken, ging es zu schnell, als dass man noch hätte reagieren können.

Augenblicklich kroch wieder die, in den letzten Stunden häufig erlebte Panik in dem Bassisten hervor, er hatte Angst Shinya schon wieder zu verlieren, griff ohne darüber nachzudenken nach dem Arm seines Fahrers und redete auf diesen ein.

Der etwas ältere Mann hinter dem Steuer war so erschrocken über die aufgebrachte Reaktion seines Fahrgastes, dass er beinahe eine rote Ampel übersah, gerade noch davor zum stehen kam, wandte sich dann seinem Nebenmann zu, funkelte diesen böse an.

„What do you think you are doing? Would you like to crash and to your information, I saw where they were going but there isn't any way to return now. Do you understand?“

Toshiya, welcher sich erst nach diesen Worten überhaupt darüber bewusst wurde, was er getan hatte, zog augenblicklich seine Hand zurück, senkte leicht den Kopf.

„I... I am sorry... it was not my intention. But... but we have to return as soon as possible.“

“Not a problem with me, but don't do anything like that again. I'd like to life a little bit longer.“

Der Bassist war nur in der Lage zu nicken, brachte kein Wort heraus, war viel zu

aufgewühlt, aufgrund der bestehenden Sorge um den Drummer, seiner eigenen Handlungsweise und dem Bewusstsein, dass sein Freund schon wieder verschwunden war.

Dem Engländer schien die stumme Antwort des Musikers auszureichen, wand dieser sich wieder dem Straßenverkehr zu, ließ dennoch ein leises Seufzen seinen Lippen entweichen und schüttelte leicht den Kopf, darauf wartend weiter fahren zu können, sobald die Ampel auf Grün umschaltete.

Nach etwa 500 Metern bot sich endlich eine Gelegenheit den Wagen zu wenden, etwas, dass der Fahrer tat ohne nachzufragen, schließlich wusste dieser wohin er musste, dennoch warf er einen kurzen Blick auf seinen Gast, um zu sehen ob dieser zufrieden war.

Der Schwarzhäarige jedoch, bemerkte weder dies, noch den Richtungswechsel, starrte nur mit gesenktem Kopf geradeaus, nichts sehend, mit hängenden Schultern und die Hände verkrampft... seine Hoffnung hatte sich von dem Wind in alle Himmelsrichtungen davon tragen lassen... wie sollte er den Jüngeren jetzt noch finden?

Es war zu spät, alles umsonst.

Plötzlich ertönte die Melodie eines Handys, doch auch dies drang nicht bis zu dem Bassisten vor, er nahm es einfach nicht wahr, horchte erst auf, als er angesprochen wurde.

„Hello?“

„What?“

„Your mobile if you haven´t noticed. It rings.“

Der Braunhaarige deutete bei diesen Worten leicht genervt auf die Jackentasche des Japaners, schien ein Augenrollen gerade noch verhindern zu können.

Nur langsam schien Toshiya die Aussage des Älteren zu verstehen, holte sein Telefon zögerlich hervor, als ob der Anruf nicht wirklich von Interesse wäre, etwas, dass den Taxifahrer erneut den Kopf schütteln ließ, konnte er das Verhalten seines Gastes nicht nachvollziehen.

Endlose Sekunden vergingen, in welchen der Braunäugige nur auf das kleine Display starrte, mit sich haderte, ob er überhaupt abnehmen sollte, sich dann doch dafür entschied, auch wenn er nicht wusste, was er sagen sollte.

„Ja?“

„Toshiya, ich bin es Kaoru. Zumindest erreiche ich dich, Shinya geht nicht ran. Ich wollte wissen, ob ihr schon unterwegs seid.“

„Was... ich...“

„Zum Flughafen: Shinya sagte mir, ihr werdet heute zurück kommen. Ich nehme dann an, ihr habt euch noch nicht auf den Weg gemacht. Ist Shinya gerade bei dir? Er muss dir doch etwas gesagt haben. Wir warten schon die ganze Zeit auf Nachricht von euch, also wann... „

„Kao... ich... es... ist was passiert... wir... können nicht zurück.“

Mit viel Mühe war es dem Schwarzhäarigen gelungen diese Worte einigermaßen ruhig hervor zu bringen und den Redeschwall seines Leaders zu unterbrechen.

„Was soll das heißen? Toshiya bist du noch dran? Sag doch was.“

Der Bezopfte konnte nicht, war einfach nicht in der Lage seinem Freund erklären zu müssen, dass Shinya verschwunden war, rang mit sich selbst, um nicht doch noch die Fassung zu verlieren.

Und während der junge Musiker immer mehr verzweifelte, keine Ahnung hatte, was er seinem Gesprächspartner erzählen sollte, war der Taxifahrer weiter gefahren, zwischenzeitlich in der zuvor verpassten Seitenstraße abgebogen.

Der Engländer hatte den Verlauf des Telefonates verfolgt, verstand zwar kein Wort, bemerkte jedoch, als er kurz zu seinem Fahrgast blickte, dass dieser ziemlich blass geworden war und auch wenn er noch immer etwas verstimmt war, wegen dem Verhalten des Anderen, begann er langsam Sympathie für diesen zu empfinden.

Der Braunhaarige hatte im Gefühl, das den Japaner etwas belastete, erkannte er es daran, wie dessen Hände zitterten, während er ihn aus den Augenwinkeln beobachtete und auch die sehr knappen oder teilweise gebrochenen Worte, welche der Bezopfte sprach, zeigten das etwas geschehen sein musste.

In Gedanken überlegte der Taxifahrer, ob er vielleicht versuchen sollte, den neben ihm Sitzenden zu beruhigen, auch wenn dieser ihm eigentlich fremd war, aber er konnte doch nicht zusehen, wie dieser vor ihm zusammenbrach.

Dieses Vorhaben jedoch wurde im nächsten Moment verworfen, als plötzlich wieder Leben in den Schwarzhaarigen kam, dieser ihm wild gestikulierend und sowohl in japanisch, als auch englisch versuchte zu bedeuten, dass er anhalten sollte.

Der Blauäugige allerdings, schüttelte energisch den Kopf, schließlich konnte er doch nicht einfach so plötzlich mitten auf der Straße anhalten und versuchte dies auch seinem Gegenüber zu erklären.

Dies schien seinen Beifahrer allerdings nicht zu interessieren, beobachtete der am Lenkrad Sitzende, mit gehobener Augenbraue wie sich der Jüngere abschnallte, dann zu dem Türöffner griff und erst dann begriff er, was dieser eigentlich vor hatte, trat sofort auf die Bremse, doch der Japaner hatte den Wagen verlassen, noch bevor dieser zum stehen gekommen war.

Während der Kurzhaarige vor sich hinfluchte, versuchte zu verarbeiten, was gerade passiert war, vernahm er die Stimme aus dem Hörer des Handys, welches einfach liegen gelassen wurde.

Kurzerhand nahm er es an sich, schnaubte und murmelte nur kurz, dass der Besitzer zurückrufen würde, ehe er auflegte, selbst ausstieg und seinem Fahrgast hinterher rannte.

Stumm einerseits Gott dankend, das kein weiteres Auto hinter ihnen gefahren war, denn sonst hätte es einen Unfall gegeben und andererseits den Zeitpunkt verfluchend, an dem der Fremde einfach vor sein Auto gerannt war.

~~~~~

Wie viel Zeit war vergangen?

Shinya konnte es nicht sagen, schlicht, weil er sich nicht mehr erinnerte, wann er zuletzt eine Uhr gesehen hatte, oder ob der Himmel schon den gesamten Tag über so schwarz gewesen war, allein die simple Zuordnung der Ortschaften, welche sie passiert hatten... sie misslang ihm, alles wirkte auf ihn vollkommen gleich.

Landschaft, Straßen und Häuser verschwammen zu einem eintönigen Grau.

Die Musik, welche den Langhaarigen sonst in seinen Gedanken begleitete war verstummt, die letzten Fetzen stammten von einer dunklen Geige, die ein Requiem spielte... vielleicht das seinige, den egal was noch kam, ein Leben würde es nicht sein.

An seinem Schenkel spürte er Wärme, das Bein des anderen Mannes, der so nah bei ihm saß, eine Hand auf sein Knie gelegt hatte, um das Bild eines Paares zu wahren, das sie den Umstehenden verkauften, offenbar so gut, dass er den Neid in den Augen

ihrer Fahrerin gesehen hatte.

Ihm wurde geholfen auszusteigen, als sie ihr Ziel erreichten, eine andere Stadt, nichts das ihm bekannt vorkam oder eine Erinnerung wecken würde... und doch war es ihm egal... was sollte es auch für einen Sinn machen, sich noch etwas zu merken?

Der kleine Junge in ihm schrie verzweifelt nach Toshiya.

Das mobile Telefon des Größeren an seiner Seite klingelte und Shinya war überrascht zu hören, wie der Fremde in einem nahezu akzentfreien japanisch sprach.

„Jawohl, Shiroi-sama. Er ist bei mir.“, einige Sekunden Schweigen in denen der Blonde konzentriert zuhörte, sich dann leicht verbeugte, obwohl niemand in ihrer Nähe war.

„Natürlich. Ich werde ihn unversehrt zu Ihnen bringen.“

Den Anruf beendend wand sich der Ältere seiner eigenen Person zu, bot ihm einen Arm an, welchen Shinya wie in einer Trance ergriff, er wusste nicht mehr, was er eigentlich tat, wie, als würde er seinem Körper nur dabei zusehen, wie sich dieser bewegte und ihn es selbst nicht im Geringsten betreffen.

Sie liefen ein wenig, passierten mehrere Läden und ein Geschäft für Instrumente – das dieses Detail haften blieb, lag an dem weißen Bass, der im Schaufenster ausgestellt war und welcher vor dem inneren Auge des Drummers zu Staub zerfiel.

Eine einsame Träne löste sich, unbemerkt und als sie letztenendes stehen blieben, erblickte sich Shinya erneut in der Reflektion einer Fensterscheibe.

Er sah aus wie ein alter, gebrechlicher Mann, dunkle Augen starr, blasse ungesund graue Haut... die Spuren seines emotionalen Kampfes waren nie so deutlich hervor getreten wie jetzt, nun, da er aufgegeben hatte.

Die Lider schlossen sich in dem finalen Akt, sich noch einmal zu verstecken und Stärke zu zeigen, nach außen hin, er würde mit Sicherheit nicht hier zusammenbrechen, weswegen er auch das Zucken unterdrückte, als man ihm behutsam am Oberarm berührte.

„Terachi-san. I'm sorry, but I must do this.“

Sein Blick richtete sich auf die weiße Binde, welche in der Hand des Größeren ruhte, weswegen er leicht nickte und ihm ein dankbares Lächeln in Erwidern geschenkt wurde... wie, als wenn er jemals das Recht gehabt hätte, etwas zu entscheiden.

Einfach lächerlich.

Seines Augenlichtes beraubt, ballten sich die Hände des jungen Mannes zu leichten Fäusten, eine heftigere Reaktion würde vielleicht etwas auslösen, dass er nicht vorhersehen konnte und dass sich gegen seinen Freund richten könnte, an diese Gefahr klammerte er sich zu jeder Sekunde, denn sie hielt ihn als einziges aufrecht.

Man berührte seine Hände, so behutsam, fast schon zärtlich, dann wurde er geführt und er konnte fühlen – regelrecht greifen – wie er seiner persönlichen Hölle mit jedem der leisen Schritte näher kam, spürte, wie sie die Kälte des Winters verließen, ein weiterer Wagen.

In diesen schienen sie nur einige Minuten unterwegs zu sein und trotzdem herrschte vollkommene Stille, als ihm wieder hinaus geholfen wurde, dennoch waren sie wohl noch in der Stadt, Shinya roch die Abgase von Motoren und die allgemein schwere Luft der Industrie.

„This way, Terachi-san... on the third step is a slight difference in the consistency of the ground, please be careful.“

Er folgte den Anweisungen behutsam, hörte, dass sich eine Tür öffnete, über welcher ein kleines Glockenspiel hängen musste, denn es erklang ein weiteres Mal, als sie stehen blieben.

Der Fremde an seiner Seite begann mit einer leisen Stimme zu sprechen, dieses Mal in

Englisch, aber mit einem solch starken Akzent, dass der Drummer nicht verstand, leicht bebte, während er fest gefroren auf einem Punkt verharrte, den Kopf nach Rechts gedreht, ohne zu wissen, was sich in dieser Richtung befand... wie viele Personen noch hier bei ihm waren oder ob sie ihn anstarrten.

Irgendwo zu seiner Seite schien Holz zu knarren, wie von einem Schaukelstuhl und er nahm den weichen Geruch von Zigaretten wahr, wurde sich mit einer brachialen Härte bewusst, dass er ihn erkannte, JPS Black, eine der Marken die Kyo rauchte.

Das Beben in seinen Gliedern verstärkte sich, derweil er leicht seine Lippen öffnete, um mehr Luft zu bekommen, er hatte das Gefühl, der Boden unter seinen Füßen würde schwanken, die nur allzu bekannten Zeichen einer drohenden Ohnmacht.

Ein Arm schob sich sanft um seine Mitte.

„I am sorry, to let you wait in a such uncomfortable situation. Here, let me take that away.“

Sie waren einige Schritte weiter gegangen, als der Fremde mit ihm gesprochen hatte und nun, da sie durch eine weitere Tür getreten waren, fand sich der Braunhaarige in einen weitläufigen Raum wieder, dessen dunkle, warme Einrichtung Geborgenheit vermittelte, aber in Shinya keinerlei Regung weckte.

Er würde schlicht warten.

End Part XV – Surrender